Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.
In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Girokonto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, Reklame-Zeile 80 ₰. Kollektiv-Anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.
Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.
Für tel. Aufgr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 152. | Montag den 2. Juli 1928. | 86. Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 30. Juni. Ministerpräsident Braun hat im Namen des preußischen Staatsministeriums dem Reichspräsidenten die herzlichsten Glückwünsche zu der Geburt seines Enkelsohnes telegraphisch übermittelt.

Berlin, 30. Juni. Reichsminister v. Guerard ließ sich heute vormittag das Personal des Reichsverkehrsministeriums vorstellen. Er betonte, daß er sich der Verantwortung voll bewußt sei, die er in den für die deutsche Zukunft so bedeutsamen Verkehrsfragen übernehme und bat, ihm auch persönlich Vertrauen zu schenken.

Christlicher Volksdienst und Regierung.

Stuttgart, 30. Juni. In einem Rückblick auf die letzte Tagung des Landtags schreibt der Christliche Volksdienst: Wenn man alle nur auf Agitation eingestellten Ausführungen beiseite läßt, so kann nicht eingesehen werden, warum nicht eine sachliche Arbeit der Opposition trotz aller Gegensätze möglich sein soll. Es wäre zu wünschen, daß auch die Opposition ihre Kräfte zur Verwirklichung ihrer praktischen Ziele einsetzt. Sie werden sicher Berührungspunkte auch mit den Regierungsparteien haben. Der Christliche Volksdienst wird jedenfalls, soweit es ihm möglich ist, die sachliche Linie bei all den Gegensätzlichkeiten zu suchen und aufzuzeigen bemüht sein. Im übrigen wird die Regierung sich klar darüber geworden sein, daß ihr ernstes Anliegen die Erweiterung der jetzigen Regierungskoalition sein muß.

Immer noch Militärjustiz im besetzten Gebiet.

Frankfurt a. M., 30. Juni. Das französische Kriegsgericht in Mainz hat wegen geringfügiger Familienraufereien mit einquartierten französischen Soldatenfrauen die Ehefrau Kohlkiffel aus Gonzenheim bei Mainz zu 3 Monaten Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe, ihre Tochter Johanna zu 6 Monaten Gefängnis und 200 Mark Geldstrafe und ihren Sohn Gustav zu 2 Monaten Gefängnis und 200 Mark Geldstrafe verurteilt. Die mitangeklagte französische Feldwebelsfrau Marie Gotzan, die an der Rauferei in der Familie beteiligt war, wurde zu der formellen Geldstrafe von einem Franken mit Strafaufschub verurteilt. Ein solches Urteil ist nicht nur ungeheuerlich, es ist geradezu lächerlich, wenn man bedenkt, daß jedes Zivilgericht auch in Frankreich in diesem Falle zu einigen versucht oder beide Parteien gleichmäßig bestraft. Es ist unerträglich, daß die Besatzungsgerichte solche Bagatellen noch immer auf diese Art behandeln.

Die Beratung des Regierungsprogramms.

Berlin, 30. Juni. Die gestrige erste Sitzung des neuen Kabinetts ging in der dritten Nachmittagsstunde zu Ende. Laut „Täglicher Rundschau" ist zu erwarten, daß heute und in den folgenden Tagen das Kabinett sich weiter mit dem Regierungsprogramm beschäftigen wird. Wie es dem Blatt zufolge scheint, hat das Kabinett sich gestern auch mit der Frage beschäftigt, ob es ein Vertrauensvotum fordern oder sich mit der Ablehnung von Mißtrauensanträgen zufrieden geben soll. Man kann annehmen, daß der neue Reichskanzler die Annahme eines Vertrauensantrags als die Voraussetzung für die weitere Regierungstätigkeit betrachtet.

Eine Programmrede Severings.

Berlin, 30. Juni. Reichsinnenminister Severing sprach am Freitag in der Vereinigung der Republikanischen Presse, die ihren Gründungstag in den Festräumen der Presseabteilung der Reichsregierung feierte. Außer dem Reichskanzler waren noch die Reichsminister v. Guerard, Koch und Hilferding, die Mitglieder des preußischen Kabinetts und Reichstagspräsident Löbe erschienen. Severing führte u. a. aus, den Irrungen und Wirrungen bei der Regierungsbildung dürfe keine allzugroße Bedeutung beigemessen werden. Wenn er darauf verzichten müsse, über die Fragen der Verwaltungsreform und der Demokratisierung der Verwaltung zu sprechen, so bedeute dieses Schweigen nicht Untätigkeit und Passivität. Er werde versuchen, aus seinem Ministerium ein aktives Verfassungsministerium zu machen. Er verzeichne den Wunsch des Vorsitzenden der Vereinigung, des Ministerialdirektors Dr. Spieker, auf langes Leben der Regierung mit Genugtuung und glaube im Sinne aller Mitglieder der Reichsregierung zu sprechen, wenn er hinzufüge, daß es die feste Absicht der Regierungsmitglieder sei, recht lange mit dieser Regierung am Leben zu bleiben. Man habe diese Regierung schon ein Ferienkabinett genannt. Er vertrage Spott und es sei ihm lieber, wenn das graue Einerlei des Alltags auch mit spöttischen Bemerkungen gewürzt sei. Die Regierung habe die Absicht, 4 Jahre Ferien von Regierungskrise, Programmentwürfen und Richtlinien zu machen, um mit diesen Ferien 4 Jahre lang praktische Arbeit am Ausbau der Republik zu leisten.

Müller fordert ein Vertrauensvotum.

Berlin, 30. Juni. Die gestrige erste Sitzung des neuen Kabinetts währte 4 Stunden. Die programmatischen Beratungen über die Regierungserklärung sind so weit gediehen, daß der Reichskanzler die einzelnen Ressorts aufgefordert hat, ihm bis Samstag vormittag ihre Vorschläge zu unterbreiten. Die eigentliche Ausarbeitung des Regierungsprogramms wird dann im Laufe des Samstags und Sonntags erfolgen. Offenbar hat sich das Kabinett gestern in seiner Sitzung auch mit der Frage beschäftigt, ob es ein Vertrauensvotum fordern oder sich mit der Ablehnung von Mißtrauensanträgen zufrieden geben soll. Es heißt, daß der Reichskanzler Müller auf der Annahme eines Vertrauensvotums bestehen will. Die Kommunistische Partei hatte gestern abend zu Massenkundgebungen gegen die neue Regierung aufgerufen. In den Versammlungen wurde von den Rednern die Sozialdemokratie des Verrats an der Arbeiterschaft geziehen. Zwischenfälle sind nicht zu verzeichnen. Die Veranstaltungen endeten mit der Annahme der üblichen klassenkämpferischen Resolutionen.

Der Reichspräsident an Dr. Marx und die scheidenden Reichsminister.

Berlin, 29. Juni. Reichspräsident v. Hindenburg hat dem Reichskanzler Dr. Marx und den gleichfalls aus dem Amte scheidenden Reichsministern in herzlichen Schreiben seinen Dank für ihre Dienste ausgesprochen. In dem Schreiben an Dr. Marx heißt es: Stets und in allen Stellen, als Abgeordneter, als Reichsminister und als Reichskanzler verschiedener Kabinette, haben Sie sich bei Ihrer Amtsführung nur leiten lassen von dem einen Gesichtspunkt der Arbeit am Wohle des ganzen Volkes. Was Sie insbesondere als verantwortlicher Leiter der deutschen Politik in schweren Zeiten voll ernster wirtschaftlicher und politischer Krisen für Deutschlands Wohl und Wiederaufstieg in unermüdlicher pflichttreuer Arbeit geleistet haben, wird Ihnen stets unvergessen bleiben. — An den gleichfalls ausscheidenden Vizekanzler und Reichsminister der Justiz, Hergt, schrieb der Reichspräsident u. a.: Mit Umsicht und Tatkraft haben Sie stets Ihr verantwortungsvolles Amt als Chef der Justizverwaltung und Vertreter des Reichskanzlers geführt und dabei Ihre reichen, in früherer bewährter Ministertätigkeit und langjähriger parlamentarischer Arbeit erworbenen Erfahrungen zum Wohl des Reichs nutzbar gemacht. — Der bisherige Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Schiele, erhielt ein Schreiben, in dem gesagt wird: In einer Zeit schwerer wirtschaftlicher Krisis der Landwirtschaft haben Sie Ihr Ministerium mit tatkräftiger Hand geführt und es verstanden, die Notlage der deutschen Landwirtschaft im Rahmen des Möglichen zu erleichtern und Wege zu ihrer hoffentlich dauernden Besserung zu finden. Das soll Ihnen unvergessen bleiben. — In dem Schreiben an den Reichsarbeitsminister Dr. Brauns heißt es: Gerade vor acht Jahren haben Sie dieses verantwortungsvolle Ministerium übernommen und es seither durch einen Zeitabschnitt schwerer wirtschaftlicher und sozialer Erschütterungen hindurchgeführt. Daß es trotz aller Krisen gelungen ist, den wirtschaftlichen Frieden zu erhalten und zu festigen, daß es möglich gemacht wurde, die Lage der arbeitenden Klassen, der Sozialrentner und der Kriegsbeschädigten zu bessern, ist in erster Linie Ihr Werk, für das Ihnen namens des Reiches und im eigenen Namen zu danken, mir in dieser Stunde aufrichtiges Bedürfnis ist. Meine besten Wünsche für Ihr persönliches Wohlergehen begleiten Sie in den Ruhestand, der, wie ich hoffe, kein dauernder sein wird. — Ebenso hat der Herr Reichspräsident auch den scheidenden Reichsministern Dr. h. c. Koch, Dr. Köhler und Dr. v. Rendell in persönlichen Schreiben seinen herzlichen Dank für die geleisteten Dienste ausgesprochen.

Amundsens Flugzeug gesichtet?

Berlin, 30. Juni. Es liegt jetzt endlich eine Bestätigung der Meldung vor, wonach Amundsens Flugzeug gesehen worden ist. Fischer, die aus dem Eismeer zurückgekehrt sind, haben zu Protokoll gegeben, daß sie das Flugzeug „Latham" am 18. Juni 60 Meilen südöstlich der Bäreninsel mit Kurs auf die Südküste von Spitzbergen gesichtet haben. Diese Bekundung ist außerordentlich wertvoll, weil man vermuten kann, wo sich das Flugzeug ungefähr befinden dürfte. Es ist wahrscheinlich noch ein gutes Stück weiter geflogen, da nach Ansicht der Fischer die Motoren normal liefen. Allerdings flog die Maschine ziemlich niedrig, doch wohl durch die Witterung bedingt, da Sturm und Nebel herrschten. Man wird also nun noch einmal in der Gegend der Bäreninsel zu suchen haben. Bisher sind jedoch alle Bemühungen vergebens gewesen. Auch die ausgeschickten Kriegsschiffe haben keine Spur entdecken können, ebensowenig weiß der Eisbrecher „Malygin" etwas zu melden. Von der Nobilegruppe liegen neue beängstigende Meldungen vor, danach treibt die Scholle mit einer Geschwindigkeit von 8 Kilometern täglich. Lundborg fürchtet, daß sie sehr bald auseinanderbricht und der mühsam angelegte Landungsplatz zerstört wird. Der finnische Flieger Sarko, der sich an Bord der „Quest" befand, ist ausgestiegen, um beim Lager zu landen. Die Schiffbrüchigen sind funkentelegraphisch auf die Ankunft Sarkos aufmerksam gemacht worden.

Ausland.

Newyork, 30. Juni. Gouverneur Smith, der Präsidentschaftskandidat der amerikanischen Demokraten, sprach sich für eine fundamentale Aenderung der Prohibitions-Gesetzgebung aus.

Robinson demokratischer Vizepräsidentschaftskandidat.

Newyork, 30. Juni. Senator Robinson ist vom demokratischen Parteitag in Houston zum Vizepräsidentschaftskandidaten gewählt worden.

Das Danzurteil anfangs nächster Woche.

Kowno, 30. Juni. Wie aus Moskau gemeldet wird, ergriff Freitag nach Krylenko der Stellvertreter des Staatsanwalts, Reginski, das Wort. Er unterstützte die Ausführungen des Staatsanwalts und betonte, daß das proletarische Gericht besonders in der Schachtangelegenheit keine Milde walten lassen dürfe. Die Verkündung des Urteils ist Samstag kaum zu erwarten. Man nimmt an, daß es anfangs nächster Woche gefällt wird.

Aufwertungsbewegung in Frankreich.

Paris, 30. Juni. Schon jetzt macht sich eine Aufwertungsbewegung unter den französischen Rentnern bemerkbar, die sich zu Hunderttausenden mit ihren geringen, in Staatspapieren angelegten Vermögen aufs Land zurückgezogen hatten, um vom Ertrag ihrer Zinsen zu leben. Sie fühlen sich durch die Stabilisierung auf den jetzigen Kurs um vier Fünftel ihres Vermögens geschädigt und haben gestern eine Entschließung angenommen, die fordert, daß wenigstens die gesetzlich zur Schuldentilgung vorgesehenen Mittel, so vor allem die Ueberschüsse der autonomen Amortisierungskasse, nicht etwa indirekt von dieser Bestimmung abgelenkt werden.

Explosion eines französischen Pulverlagers.

Paris, 30. Juni. Wie aus Nantes gemeldet wird, ist ein auf der Insel d'Yeu befindliches Pulverlager Freitag nachmittag in die Luft geflogen. Zwei Arbeiter waren auf der Stelle tot. Man zählt zahlreiche Verwundete, darunter vier schwer. Der Materialschaden ist bedeutend. Die Knabenschule und zahlreiche Häuser wurden zerstört. Man befürchtet weitere Explosionen. Das Häuserviertel, in dem sich die Werke Alburet befinden, mußte geräumt werden. Das Pulver stammte aus Granaten, die aus dem Meere gefischt wurden. Die Explosion hatte derartige Gewalt, daß das Dach einer Konserpenfabrik abgerissen wurde und die Elektrizitätswerke teilweise zerstört wurden. Alle Scheiben des Hafens Joinville gingen in Trümmer.

Lembourn vom Dienst suspendiert.

Kopenhagen, 30. Juni. Der Verteidigungsminister hat verfügt, daß Hauptmann Lembourn bis auf weiteres von seiner Stellung in Ehre zu suspendieren ist. Zu der Amtsenthebung des Hauptmanns Lembourn wird noch mitgeteilt, daß sämtliche Offiziere des dänischen Generalstabs und des Nachrichtendienstes dem Kriegsministerium gegenüber eine Erklärung abgegeben haben, daß sie nichts mit dem Vorgehen Lembourns zu tun hätten. Demnach stellt der Generalstab fest, daß von einer Verbindung der leitenden militärischen Stellen mit der Spionage-Angelegenheit nicht die Rede sein könne.

Berlin, 30. Juni. Hauptmann Lembourn ist heute vormittag erneut vernommen worden. Während er früher zugegeben hat, daß er von einem Offizier des dänischen Nachrichtendienstes beauftragt worden sei, will er jetzt seine Erkundungen ohne Unterstützung irgendwelcher militärischer Spionagestellen in Dänemark auf eigene Faust, lediglich aus Interesse an der Organisation und Einrichtung der deutschen Landesverteidigung gemacht haben.

130 Personen in Tokio verhaftet.

London, 30. Juni. Einer Agenturmeldung aus Tokio zufolge sind gestern in Tokio und Kioto auf Grund des neuen Gesetzes zur Aufrechterhaltung des inneren Friedens 130 Personen verhaftet worden. In Tokio kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Polizei und Arbeitern, die versuchten, eine Protestversammlung gegen das neue Gesetz zu veranstalten. 70 Personen wurden verhaftet.

Der Prozeß wegen des Friedensschiffes Henry Fords beendet.

Newyork, 30. Juni. Wie erinnerlich, war im zweiten Kriegsjahr Frau Rosika Schwimmer unter den Auspizien Henry Fords auf einem sogenannten Friedensschiff nach Europa gekommen, um dort für die baldige Beendigung des Krieges zu wirken. Mehrere Newyorker Blätter hatten daraufhin behauptet, Frau Schwimmer sei eine Kommunistin und deutsche Spionin. Der von Frau Schwimmer gegen diese Blätter angestrengte Prozeß endete mit der Verurteilung der Zeitungen durch den Newyorker Gerichtshof zu 17 000 Dollar Schadenersatz. Gleichzeitig erkannte der Chikagoer Gerichtshof Frau Schwimmer die amerikanische Nationalität zu.

Aus Stadt und Bezirk.

Neuenbürg, 2. Juli. Der gestrige schöne Sommersonntag brachte starken Verkehr in Stadt und Umgebung. Von 11 bis 12 Uhr gab auf dem Kirchplatz die Kapelle des Musikvereins ein Promenadekonzert, wozu sich ein zahlreiches Zuhörerpublikum einfand, das mit Interesse die trefflichen Darbietungen unter Dankesbezeugungen entgegennahm.

Neuenbürg, 2. Juli. Vom Wetter begünstigt, fand gestern in Mühlacker das Dritte Gausängerfest des Enzgaues im Schwäbischen Sängerbund statt. Voraus ging am Samstag Kirchgang mit feierlicher Weihe der Fahne des Männergesangvereins Mühlacker und ein Festabend im Uhlandbau, der reiche Abwechslung mit Musik-, Gesangssolo- und Männergesangsvorträge brachte und durch verschiedene Ansprachen und Toaste gewürzt wurde. Nach einer unter Leitung von Gauchorleiter Haafs-Maulbronn vorgenommenen Probe für die Massenchöre begann Sonntag vormittags 8 Uhr im Uhlandbau das Preissingen, an welchem sich im Einfachen Volksgesang 12, im Gehobenen Volksgesang 8, im Einfachen Kunstgesang 4 Vereine und im erschwerten Kunstgesang ein Verein (Wildbad) beteiligten. Das Preisgericht bestand aus den Herren Musikdirektoren Rack und Bezler, Stuttgart. Der Uhlandbau erwies sich für diesen Fall zu klein, um die große Zuhörermasse aufzunehmen. An dem Wettsingen nahmen aus dem Bezirk teil Liederkranz Dobel (einfacher Volksgesang), Liederkranz Calmbach, Liederkranz Grunbach, Sängerbund Höfen (Gehobener Volksgesang) und Liederkranz Wildbad (erschwerter Kunstgesang). Was zu Gehör gebracht wurde, kann als gut, teilweise als sehr gut bezeichnet werden; ein wesentlicher Fortschritt ist in allen Klassen zu verzeichnen, das stellte auch ein Preisrichter fest, der den Darbietungen hohes Lob zollte und bemerkte, daß namentlich der Liedergesang im Gau eine besondere Pflege erfuhr. Die große Zuhörermenge spendete begeisterten Beifall. Um 10 Uhr gab Gauvorstand Riedinger das Erscheinen von Bundespräsident Oberbürgermeister Jäkle-Heidenheim bekannt, der von der gesamten Sängerschar mit dem Schwäbischen Sängergruß geehrt wurde. Am Ehrengesang ohne Wertung beteiligte sich der Sängerbund Birkenfeld, dessen prächtiger Vortrag von 80 Sängern stürmischen Beifall auslöste. Nach einem fast endlosen Festzug durch Mühlacker und Dürrmenz bot der schattige Festplatz angenehmen Aufenthalt. Unter Leitung von Gauchormeister Haafs wurden die Massenchöre vorgetragen. Schultheiß Woerner-Dürrmenz-Mühlacker begrüßte die Gäste. Gauvorstand Riedinger hielt die formvollendete Festrede, Bundespräsident Jäkle richtete begeisternde Worte an die Sänger, ihren Leistungen Anerkennung zollend und sie zur Einigkeit und Treue im Schwäbischen Sängerbund und zur Pflege des deutschen Liedes auffordernd. Nach weiteren gesanglichen und musikalischen Darbietungen fanden um 6 Uhr die Preisverteilung mit folgendem Ergebnis statt:

Niederer Volksgesang. 1. Preis: Freundschaft Derdingen, Männergesangverein Wurmberg, Harmonie Diefenbach, Liederkranz Sersheim, Eintracht Schmie, Concordia Pinnache.

2. Preis: Liederkranz Dobel, Eintracht Aurich, Flügelrad Mühlacker, Sängerbund Lomersheim, Liederkranz Kleinglattbach.

Gehobener Volksgesang: 1. Preis: Sängerbund Oetisheim (beste Tagesleistung), Liederkranz Aichdorf, Liederkranz

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Knittlingen, Liederkranz Calmbach, Sängerbund Grunbach.

2. Preis: Liederkranz Enzweihingen, Sängerbund Höfen, Liederkranz Oelbronn.

Niederer Kunstgesang. 1. Preis: Männergesangverein Mühlacker, Liederkranz Maulbronn, Sängerbund Vaihingen, Concordia Oettisheim.

Erschwerter Kunstgesang. 1. Preis: Liederkranz Wildbad.

Das Fest, an dem auch die beiden hiesigen Gesangvereine Liederkranz und Sängervereinigung Freundschaft teilnahmen, ohne sich am Wettsingen zu beteiligen, nahm einen schönen, harmonischen Verlauf.

(Wetterbericht.) Die Wetterlage Süddeutschlands wird von einem mitteleuropäischen Hochdruckgebiet beherrscht. Die nördliche Depression kommt kaum zur Geltung. Für Dienstag und Mittwoch ist vorwiegend heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

Schömberg, 2. Juli. Bei dem aus Anlaß des 40jährigen Jubiläums des Männergesangvereins Freundschaft in Unterreichenbach stattgefundenen Wettsingen errang der Gesangverein „Germania" in der Nachmeldeklasse einen Ia-Preis mit 93 Punkten.

Württemberg.

Stuttgart, 30. Juni. (Fliegerehrung im Stuttgarter Rathaus.) Die Stadtverwaltung Stuttgart bereitete am Samstag vormittag den Ozeanfliegern im Rathaus einen festlichen Empfang. Auf dem weiten Marktplatz, der reichen Flaggenschmuck trug, hatte sich eine dichtgedrängte Menschenmenge eingefunden, um die kühnen Flieger zu begrüßen. Um ½11 Uhr fuhren unter endlosen Hochrufen die Ozeanflieger und deren Angehörige vor dem Rathaus vor, wo sie von Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager empfangen und in den großen Sitzungssaal, der mit Lorbeerbäumen, Blattpflanzen und Blumen prächtig geschmückt war, geleitet wurden. Hier hatten sich zur Begrüßung die Minister Dr. Beyerle und Dr. Dehlinger, Vertreter der Handels- und Handwerkskammer, des Stadtverbands für Leibesübungen, der Sportvereine, der Schützenvereine, die Stuttgarter Stadtgarde, der alten Pioniere sowie aus allen Kreisen der Bürgerschaft eingefunden. Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager richtete an die Flieger im Namen der Bürgerschaft von Stuttgart eine herzliche Ansprache und beglückwünschte sie nochmals zu ihrer großen Tat. Sodann huldigten Knaben und Mädchen den Ozeanfliegern in trefflichen Versen. Hauptmann Köhl dankte für den liebenswürdigen Empfang und versprach, daß er weiter arbeiten wolle und hoffe, noch manchen solchen Schwabenstreich ausführen zu können. Nach weiteren Dankesworten von Major Fitzmaurice feierte Baron v. Hünefeld die schwäbischen Frauen, an die er als der einzige Junggeselle unter den Ozeanfliegern besonders gerne zurückdenken werde. Den Fliegern wurde dann der Ehrentrunk der Stadt Stuttgart gereicht, worauf sie sich in das Goldene Buch der Stadt eintrugen. Unter dem Jubel der Gäste verabschiedeten sich die Fliegerhelden, worauf sie einer Einladung der Stadt Stuttgart zu einem Essen in die Villa Berg folgten.

Stuttgart, 30. Juni. (Die Ozeanflieger nach Hamburg gestartet.) Die Ozeanflieger Köhl, Fitzmaurice und v. Hünefeld sind heute mittag 1 Uhr vom Cannstatter Wasen aus zum Flug nach Hamburg gestartet. Das Flugzeug erhob sich, beschrieb eine Kurve über der unteren Stadt, senkte sich nochmals zum Gruß über dem Cannstatter Wasen und schlug dann die Richtung nach Ludwigsburg ein.

Wie Herr Köhl einem Berichterstatter mitteilte, dürften die organisatorischen Arbeiten für einen Atlantik-Ozeanflugverkehr im Laufe von 2 Jahren soweit gediehen sein, daß ohne Gefahr für Luftfahrt und Publikum mit einem regelmäßigen Verkehr gerechnet werden dürfte. Freiherr v. Hünefeld bemerkte, daß ihm bei allen festlichen Veranstaltungen die Sache des Deutschtums am höchsten stehe, ohne Frage, welcher Partei der einzelne angehöre.

Stuttgart, 30. Juni. (Vom Württ. Lehrerverein.) In der neuesten Nummer der Württ. Lehrerzeitung teilt der langjährige Vorsitzende des Württ. Lehrervereins, Rektor i. R. Reichert-Stuttgart, den Vereinsmitgliedern mit, daß er mit Ablauf des Jahres 1928 aus der Leitung des Württ. Lehrervereins ausscheiden werde.

Stuttgart, 1. Juli. (Ein Wechselfälscher.) Vom Großen Schöffengericht wurde der 26 Jahre alte verheiratete Chemiker Oskar Wolf von Stuttgart, ein Sohn des Handwerkskammerpräsidenten Wolf, wegen gewinnsüchtiger Privaturkundenfälschung zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Mit seinem Vater zusammen hatte er eine Firma Wolf & Co. errichtet, die sich mit Parfümeriefabrikation befaßte, aber schlechte Geschäfte machte. Wolf fälschte nicht weniger als 125 Wechsel und flüchtete seinerzeit nach Holland, nachdem das Verfahren gegen seinen Vater eröffnet worden war. Durch die Wechselfälschungen ist den Banken, die diese Wechsel diskontiert haben, kein Schaden entstanden. Der Staatsanwalt hatte eine Gefängnisstrafe von einem Jahr und 3 Monaten beantragt.

Heilbronn, 30. Juni. (Otto Weber endgültig im Konkurs.) In der am Donnerstag abgehaltenen Gläubiger-Versammlung wurde beschlossen, die Otto Weber Verlagsdruckerei in Liquidation in Konkurs gehen zu lassen. Der treuhänderische Geschäftsführer der Otto Weber & Co., G. m. b. H., hat sofort nach Konkurseröffnung die Geschäftsanteile und die Geschäftsführung dieser Firma an den Konkursverwalter abgetreten. Dadurch stehen die in den Verlagsrechten liegenden Werte den Konkursgläubigern zur Verfügung. Man wird darauf bedacht sein, diese Verlagsrechte günstig zu verwerten. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, trotz eifrigen Bemühens des Geschäftsführers, ein den Hauptgläubigern als genügend erscheinendes Angebot zu erhalten. Zunächst soll der Konkursverwalter noch versuchen, die Geschäfte bis zum Verkauf dieser Rechte weiterzuführen. Ob hierzu die erforderlichen Mittel aus der Masse noch aufgebracht werden können, ist fraglich. Im übrigen sah es der Geschäftsführer der Otto Weber & Co. G. m. b. H. für nötig, daß auch diese Firma in Konkurs ging. Ein Antrag hierzu wurde sofort von der Geschäftsführung beim Amtsgericht gestellt.

Wollschlingen, OA. Nürtingen, 1. Juli. (Tragischer Tod.) Der 60 Jahre alte Schneidermeister Friedrich Späth, der bei seiner schwerkranken, verwitweten Tochter Nachtwache hielt, wurde dort am Samstag früh tot aufgefunden.

Rottenburg, 30. Juni. (Schwerer Autozusammenstoß — 1 Toter, 2 Schwerverletzte.) Gestern abend 8 Uhr hat sich kurz vor Seebronn ein schweres Autounglück ereignet. Das dem Bierbrauer Maier-Nordstetten gehörige Auto wollte den Zusammenstoß mit einem Motorradfahrer verhindern und fuhr dabei auf einen Baum auf, wobei Maier, der Besitzer des Autos, sofort getötet wurde. Die Tochter und ihr Bräutigam wurden schwer verletzt, so daß am Aufkommen beider gezweifelt wird. Die Schwerverletzten wurden sofort nach Horb ins Spital verbracht, während der Tote bis zum Eintreffen des Gerichts, das noch gestern abend am Tatort erschien, dort bleiben mußte.

Von der Alb, 30. Juni. (Meister Reinecke.) Es ist nicht gerade selten, daß Meister Reinecke im Hühnerstall sein Unwesen treibt und dabei erwischt und verjagt wird. Seltener dürfte schon der Fall sein, daß man ihn im Kreise seiner Kinderschar antrifft. Ging da am letzten Sonntag nachmittag ein Bauer ins Feld, um seine Sommersaat zu besichtigen. Plötzlich hörte er im nahen Wald ein verdächtiges Rauschen und Rascheln im Laub. Als er sich über die Ursache erkundigte, fand er zu seinem Erstaunen 5 junge Füchslein, die sich tummelten. Eben im Begriff, eines davon zu haschen, war schon Rotfuchs zur Stelle, duckte sich und zeigte bei leuchtenden Augen sein Gebiß, als wollte er dem Bauern zurufen: Bis hierher und nicht weiter! Weil unbewaffnet, zog es der Bauer vor, schleunigst von der Fuchsfamilie Abschied zu nehmen.

Ulm, 30. Juni. (Die Ozeanflieger überfliegen Ulm.) Am Freitag nachmittag haben die 3 Ozeanflieger Köhl, Hünefeld und Fitzmaurice, auf ihrem Flug München—Stuttgart ihren Weg über Neu-Ulm genommen, um über Köhls Vaterstadt, Neu-Ulm, und über dem Ulmer Münster eine Ehrenrunde zu fliegen. Bereits am Vormittag ist der Vater des kühnen Flugbelden, Generalleutnant Köhl, mit einem Verkehrsflugzeug über Ulm geflogen und führte ebenfalls über dem Neu-Ulmer Rathaus einen Ehrenrundflug aus. Als genau um 3.28 Uhr das Flugzeug „Europa" sichtbar war, drängten sich die Ulmer und Neu-Ulmer Bewohner auf den Straßen, um das Flugzeug zu sehen. Das Münster war den Fliegern zu Ehren reich beflaggt und auch die Einwohner, besonders die Neu-Ulmer, begrüßten die Flieger durch freudige Hochrufe und eifriges Tücherschwenken. Knapp über die Häuser hinweg flog der glänzende Luftvogel mit Sicherheit und Eleganz, mindestens viermal umkreiste er das Neu-Ulmer Rathaus, von dem aus auch Oberbürgermeister Nuißl den Flug verfolgte. Nach ein Flug über Ulm und das Ulmer Münster und in wenigen Minuten, 3.42 Uhr, verschwand die „Europa" in nordwestlicher Richtung — Stuttgart entgegen. Der Neu-Ulmer Gemeinderat hat die Nachricht erhalten, daß die Ozeanflieger, bezw. Köhl, erst Ende des Monats Juli Köhls Vaterstadt, Neu-Ulm, besuchen können.

Ravensburg, 30. Juni. (Wildschweinjagd.) Am Mittwoch Nachmittag wurde dem Jagdpächter Schweizer, Gutsbesitzer in Blitzenreute, mitgeteilt, daß in Staag 4 Wildschweine gesichtet worden seien. Alsbald wurden einige Jäger zusammengerufen, aber es gelang selbst nach stundenlanger Streife nicht, eines der Borstentiere aufs Korn zu bekommen. Abends, als die Jäger bei einem kühlen Kruge Labsal fanden, sprang ein junger Mann herbei und rief atemlos: „Die Sau ist da!" Alsbald machten sich die Jäger auf die Pürsch und diesmal gelang es ihnen, das Wildschwein in Schußbereich zu bekommen. Einige gut gezielte Schüsse legten es nieder. Die Beute wog 143 Pfund.

Friedrichshafen, 30. Juni. (Vom L. Z. 127.) Der L.Z. 127 übte an Peter und Paul wieder große Anziehungskraft aus. Für Sonntag sind wieder eine Anzahl Vereine und Organisationen angesagt, von Stuttgart 1200 Eisenbahner. Die große Gondel, die das Personal und die Passagiere aufnimmt, wird allmählich wohnlich eingerichtet, wie der allgemeine Aufenthaltsraum, ein eleganter Salon, die Schlafkabinen für Besatzung und Passagiere, die Küche mit 2 elektrisch geheizten Herden und Spültisch, und natürlich auch die der Fahrtleitung vorbehaltenen Räume, wie der Navigationsraum mit den Kartentischen und der Telephonzentrale, der Funkerraum, der Führerraum mit Höhensteuer, Maschinentelegraph usw. Vom Publikum ist auf erhöhtem Podest durch die Fenster der Einblick in diese Räume ermöglicht worden. Es wird die Zeit nicht mehr fern sein, da das neue Luftschiff fertiggestellt sein wird. Es ist geplant, vielleicht schon in übernächster Woche die Taufe des Fahrzeugs zu vollziehen, die durch Gräfin Brandenstein-Zeppelin vollzogen wird.

Leutkirch, 1. Juli. (Der vierte Brand innerhalb eines Monats.) In Albers, Gemeinde Gospoldshofen, ereignete sich am Freitag der vierte Brandfall im Monat Juni. Während bisher 3 Feldscheunen der Brandstiftung zum Opfer gefallen sind, war es diesmal das Wohn- und Oekonomiegebäude des Zimmermeisters Bernhard Gaier, das in der Frühe von Peter und Paul ein Raub der Flammen wurde. Das Feuer brach nachts um 3 Uhr aus und verbreitete sich mit solch rasender Schnelligkeit, daß die Hausbewohner kaum das nackte Leben retten konnten. Unter den Ortseinwohnern herrscht über den neuen Brandfall, der zweifellos auf Brandstiftung zurückzuführen ist, begreifliche Erregung. Nach dem Brandstifter, der in allen 4 Fällen wahrscheinlich der gleiche ist, wird eifrig gefahndet.

Tagung des Wasserwirtschaftsverbandes.

Ulm, 28. Juni. Vergangene Woche fand unter dem Vorsitz des Fabrikanten Lemppenau, Hösen, im Bahnhofhotel die Hauptversammlung des Württ.-Hohenz. Wasserwirtschaftsverbandes statt. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Vorsitzenden gab der Geschäftsführer, Regierungsbaumeister Deutelmoser, den Geschäftsbericht. Aus der Tätigkeit im abgelaufenen Jahre ist hervorzuheben, die Aufstellung einer neuen Satzung, Eintragung des Verbandes in das Vereinsregister, Eingabe an Regierung und Landtag betreffend Wasserverleihungen, Besteuerung der Wasserkräfte, Hochwasserwarnungsdienst im Filstal, Stand des Ausbaus der württ. Wasserkräfte, Einrichtung der preußischen Wasserbücher in Hohenzollern, Herausgabe der Schrift „Wasserbau und Wasserrecht in Württemberg". In den Fragen der württ. Wasserwirtschaft hielt der Verband laufend Fühlung mit den zuständigen Behörden. Mit dem Deutschen Wasserwirtschaftsverband Berlin und anderen wasserwirtschaftlichen Verbänden wurden gemeinsame Fragen der Wasserwirtschaft behandelt. Die Beziehungen zu den Organisationen der Wirtschaft wurden weiter ausgebaut. Die Beratungsstelle hatte auch im vergangenen Jahr zahlreiche Anfragen zu behandeln, bei denen es sich neben wasserbautechnischen und wasserwirtschaftlichen, im besonderen um wasserrechtliche Fragen handelte.

Den Kassenbericht erstattete Direktor Steeger, vom Gemeindeverband Elektrizitätswerk Enzberg-Mühlhausen. Durch die Unterstützung der in den letzten Jahren dem Verbande beigetretenen Bezirks- und Gemeindeverbände für die öffentliche Elektrizitätsversorgung und der städt. Wasserkraftwerke kann der Wasserwirtschaftsverband weitere Mittel für die Behandlung der laufenden Fragen der Wasserwirtschaft und des Wasserrechts zur Verfügung stellen. Im besonderen hat das „Württ. Wasserrecht" von Min.-Rat Dr. Hofacker zur Beseitigung mancher Unklarheit und zur einheitlichen Behandlung des Wasserrechts in Württemberg beigetragen. Das Buch „Wasserbau und Wasserrecht in Württemberg" von Regierungsbaumeister Deutelmoser, bildet hierzu eine wertvolle Ergänzung.

Sodann berichtete der Geschäftsführer über das Ergebnis der vom Wasserwirtschaftsverband veranstalteten Umfrage über die Besteuerung der württembergischen Wasserkräfte in den einzelnen Gebieten des Landes und über die für die Veranlagung der Wasserkräfte zur Vermögenssteuer 1928 maßgebenden Gesichtspunkte. Auf Grund der Vorkommnisse und deren Folgen bei den in den letzten Jahren im Filstal vorgegangenen Hochwassern wurde zur möglichsten Verhütung von Hochwasserschäden auf Antrag der Wasserwerkbesitzer im Filstal die Frage der Einrichtung eines Hochwasser-Nachrichtendienstes behandelt. Nach Fühlungnahme mit den beteiligten Kreisen wurden der zuständigen Behörde zweckmäßige Vorschläge für die Einrichtung eines Hochwasser-Warnungsdienstes unterbreitet. — Weiter berichtete der Geschäftsführer über die im Jahre 1930 in Berlin stattfindende zweite Weltkraftkonferenz. Der Deutsche Wasserwirtschaftsverband, als Spitzenverband der deutschen Wasserwirtschaft hat hierbei in der Vertretung der an der Ausnützung des Wassers interessierten Kreise besondere Aufgaben zu erfüllen. Zur Befriedigung der an ihn gestellten Anforderungen sollen von den hieran Beteiligten jetzt schon Mittel bereitgestellt werden.

Hierauf folgte ein Vortrag des Dipl.-Ing. van Eck in Firma J. M. Voith, Heidenheim, über den heutigen Stand des Wasserturbinenbaus mit besonderer Berücksichtigung der

Die schönsten Kleider
zu billigsten Preisen
bei
KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

Mag auch die Liebe weinen . . .

Roman von Fr. Lehne.

90. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Sprechen Sie ruhig, Berger — für Sie habe ich Zeit." Und mit wachsendem Staunen hörte nun der Herzog Erichs Lebensgeschichte. Unwillkürlich wurde er lebhaft.

„Aber warum haben Sie denn dieses Nächstliegende nicht ergriffen und alle Schwierigkeiten waren beseitigt!"

„Dieses Wort wollte und konnte ich nicht aussprechen! — Noch bin ich nicht anerkannt, wenn dies auch nach den letzten Geschehnissen nur noch eine Frage von Tagen ist! — Und ich möchte, daß dies dem Oberförster noch so lange unbekannt bleibt, bis mein Vater selbst, der in kürzester Zeit hier sein wird, für mich bei ihm eintreten wird. Meinen Oheim, den Legationsrat Allwörden, habe ich schon telegraphisch benachrichtigt. Gegen meine Braut habe ich bisher noch geschwiegen."

„Ich verstehe Sie sehr gut, junger Freund! Stolz lieb ich den Spanier!" Voll Wohlwollen sah ihn der Herzog an. „Und Sie haben in all den Jahren gewußt, wer Sie eigentlich sind, und haben verschmäht, Vorteil daraus zu ziehen, ihre Lebenslage zu verbessern."

„Hoheit, ich wollte nicht meiner Herkunft verdanken, was man vielleicht meiner Person versagen würde. Und besonders jetzt in diesem Falle. Nur möchte ich den Herrn Oberförster vor einer vorschnellen Handlung, die er nachher bereuen könnte, bewahren. Ich fühle mich in seiner Schuld."

Mit einem gnädigen Kopfnicken verabschiedete jetzt der Herzog den jungen Förster und bemerkte noch, daß er ihn und seinen Vater nach Regelung der Angelegenheit zu sehen wünsche. — Sinnend ging er auf und ab, das soeben Erfahrene beschäftigte ihn in hohem Maße.

Er hatte immer große Sympathie für Erich Berger gehabt. Wie frei und respektvoll, doch ohne Servilität, der vor ihm gestanden! Das Zielbewußte, Energische und Entschlossene des jungen Mannes gefiel ihm ausnehmend gut, und gern wollte er sein Fürsprecher sein.

Als Erich elastischen Schrittes auf den Schloßplatz trat, freudeerfüllt und guten Mutes, begegnete ihm der Oberförster, der bei seinem Anblick stutzte, feuerrot wurde und den ehrerbietigen Gruß dann kalt übersah. Innerlich dachte der Alte voller Grimm: Schau, der Berger, der schlaue Fuchs, der weiß sich zu sichern! Er spielt den Herzog gegen mich aus! Und noch aufgeregter strebte er dem Schlosse zu.

Auch dem Oberförster wurde sofort die erbetene Audienz bewilligt.

Lächelnd begrüßte ihn der Herzog.

„Nun, was gibt's Neues, mein lieber Eggert?"

„Hoheit," brachte der Oberförster mühsam hervor, „ich vermute, daß Hoheit schon unterrichtet sind. Mir begegnete nämlich soeben der Förster Berger."

„In der Tat, ich kann mir ja so ungefähr denken — aber seien Sie doch nicht so aufgeregt, lieber Eggert! Ist es denn gar so schlimm, daß Ihr reizendes Töchterchen durchaus den hübschen Förster heiraten will und sich so tapfer für ihn entschieden hat?"

„Meine Tochter hat dabei aller guten Sitte Hohn gesprochen, so daß ich mich nicht mehr würdig genug fühle, Beamter Eurer Hoheit zu sein — ich muß deshalb Eure Hoheit um meine Entlassung bitten."

Der Herzog sah, wie tief der Mann vor ihm litt, wie er in seinem Innersten erschüttert war. Begütigend hob er die Hand.

„Aber, aber, mein lieber Eggert — — mich wollen Sie darunter leiden lassen? Sie wissen genau, daß Sie mir unersetzlich sind! Wer wird das Kind mit dem Bade ausschütten?! Das ist ja alles nicht so welterschütternd! Ich bewundere den Mut des kleinen Fräuleins, und werde Gelegenheit nehmen, bei ihrer Hochzeit mit dem Förster ihr selbst diese meine Bewunderung auszusprechen!"

„Hoheits Güte ist ja überaus groß, und doch wagt ich zu widersprechen. Meine Tochter verdient Hoheits milde Beurteilung nicht. Die Kinder haben sich ihren Eltern zu fügen und ihnen gehorsam zu sein."

„Herr Oberförster, wollen Sie der Tochter darum mit solcher mittelalterlichen Strenge entgegentreten? Lassen Sie Ihr Kind doch nach seinem Wunsch und Willen glücklich werden! Und das wird sie sicher, denn Förster Berger ist ein vornehm denkender Mensch. Er besitzt meine volle Sympathie. Ich habe ihn soeben zum Oberförster in meinen Steiermärkischen Besitzungen ernannt. — Und das übrige besprechen wir morgen — ich komme selbst mal hinaus, bin so wie so lange nicht in Steinfurt gewesen." Der Herzog neigte verabschiedend den Kopf. „Zählen Sie also morgen auf mich, ich werde jedenfalls schon zum Frühstück da sein — ein Frühstück in der Oberförsterei nimmt man schon mit."

Der Oberförster war wie betäubt. Er wußte nicht, wie er hinausgekommen. Die Güte des hohen Herrn war überwältigend; förmlich wehrlos war er dagegen gewesen.

Und mit welchem Wohlwollen er von Erich Berger gesprochen! Es war beinahe unglaublich! Weiß Gott, der Berger hatte ja etwas an sich, daß man ihm gut sein mußte — und, wenn man es genau durchdachte, trug er die geringste Schuld an dem ganzen Skandal! Ganz im Innern meldete sich das Gerechtigkeitsgefühl des Oberförsters, das, sonst ein Hauptmerkmal seines Charakters, in diesem Fall geschwiegen hatte.

Wie groß und vornehm der Herzog dachte, daß er seinem verdienten Beamten in unmittelbarem Anschluß an jenen Eklat die Genugtuung seines Besuches bot! Herr von Eggert atmete erleichtert auf. Es war das einzige Mittel, seine ganz fassungslose Frau wieder ein wenig aufzurichten und die losen Mäuler der lieben Nächsten zum Schweigen zu bringen, wenn es hieß, wurde, welch' großer Huld er sich trotz des unliebsamen Vorfalles bei dem Herzog erfreute. Ein wenig anders war ihm doch zumute, jetzt, auf der Heimfahrt, obwohl sein Zorn auf Jutta noch derselbe war! — (F. f.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Kaplan-Turbine. Nach Hervorhebung der großen volkswirtschaftlichen Bedeutung der Ausnutzung der Wasserkräfte erläuterte der Redner an Hand neuester Lichtbilder das Wesen und die Verwendungsmöglichkeiten der Freistrahl- und Franzisturbine, Kaplan- und Propellerturbine. Die interessanten Bilder der bereits fertiggestellten oder im Bau befindlichen großen Wasserkraftanlagen des In- und Auslandes zeigten den gewaltigen Fortschritt auf dem Gebiet des Turbinenbaus in den letzten Jahren. Im besonderen behandelte er sodann die Kaplan-Turbine, die sich der schwankenden Wasserführung der Flüsse anzupassen und Wirkungsgrade bis über 90 Prozent zu erzielen vermag. An Hand eines Modells wurde die Regulierung dieser Turbinenart veranschaulicht. Die Anwesenden folgten den klaren Ausführungen des Redners mit besonderem Interesse.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen besichtigten die Teilnehmer auf Einladung des Bezirksverbandes Oberschwäbische Elektrizitätswerke die 3 größten württ. Wasserkraftwerke für die öffentliche Elektrizitätsversorgung an der Iller. Durch die Inbetriebnahme des Werks Unterdettingen im November 1927 ist das Bauprogramm für die württ.Illerstrecke zum Abschluß gekommen. Die Iller, für deren zerstörende Arbeit bei Hochwasser der württ. Staat schon erhebliche Beträge aufgebracht hat, ist nunmehr auf der nach dem Staatsvertrag zwischen Bayern und Württemberg vom Jahre 1917 dem Lande Württemberg zugefallenen Strecke von Ferthofen bis Kellmünz zur Erzeugung elektrischer Energie dienstbar gemacht. Ein rund 21 Km. langer Kanal mit einer größten Wasserführung von 75 Kbm./Sek. führt das Betriebswasser vom Wehr Mooshausen den Werken Tannheim, Unteropfingen und Unterdettingen zu, die mit einem Gesamtgefälle von rund 50 Metern eine Ausbauleistung von rund 40 000 PS. aufweisen. Beim Werk Tannheim und Unterdettingen sind zur möglichst zweckmäßigen Ausnützung des Illerwassers Speicherbecken mit einem Nutzinhalt von 0,5 bezw. 1,5 Millionen Kbm. angelegt. Die Jahreserzeugung dieser Wasserkraftwerke beträgt zusammen 145 Millionen KWS. Die ausgedehnten, nach dem neuesten Fortschritt der Technik erstellten Wasserkraftanlagen fanden ein besonderes Interesse.

In dem daran anschließenden Beisammensein in der Kantine begrüßte Direktor Birrung die Teilnehmer und wies auf die große Bedeutung der Illerwasserkräfte für die Elektrizitätsversorgung des Landes hin. Der zahlreiche Besuch zeuge von dem großen Interesse, das die Wasserkraftwerkbesitzer Württembergs den Illerkraftwerken entgegenbringen. Zugleich betonte er die gemeinsamen Bestrebungen auf dem Gebiet der Wasserwirtschaft als Grundlage unserer Energiewirtschaft.

Fabrikant Lempp nau dankte für die freundlichen Worte der Begrüßung und beglückwünschte die Oberschwäbischen Elektrizitätswerke zu den nunmehr fertiggestellten Illerkraftwerken. Sodann gab er auch der Freude darüber Ausdruck, daß der Bezirksverband Oberschwäbische Elektrizitätswerke die Bestrebungen des Wasserwirtschaftsverbandes zur Förderung der Wasserwirtschaft und der Wasserkraftausnutzung tatkräftig unterstützt. Nur allzurasch verging die Zeit des gemeinsamen Beisammenseins. Mit großer Befriedigung über den guten Verlauf der Tagung, die Ausführungen über den neuzeitlichen Turbinenbau und im besonderen über die Besichtigung der größten Wasserwerke Württembergs an der Iller trennten sich die Teilnehmer.

Baden.

Rastatt, 30. Juni. Das Dienstmädchen Marie Droll aus Otterstadt, das gestern morgen durch die Explosion eines Spirituskochers schwere Brandwunden erlitten hat, ist heute ihren Verletzungen erlegen.

Villingen i. B., 30. Juni. Zu dem schrecklichen Familiendrama im benachbarten Unterkirnach wird noch folgendes bekannt. Der Landwirt und Fabrikarbeiter Josef Winterhalter (37 Jahre alt) war im Streit von seiner Frau bei der Heuarbeit davongelaufen, schloß sich und seinen 69 Jahre alten Schwiegervater Kammerer in sein abseits gelegenes Haus ein und brachte einen oder mehrere Sprengkörper zur Entladung. Durch die entstandene Explosion barst das Haus auseinander, sogleich schossen die Flammen hervor und ehe die alarmierte Feuerwehr am Brandplatz erschienen war, war das ganze Anwesen bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Die Leichen des Winterhalter und des Kammerer fand man bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt teils in den Trümmerhaufen des Hauses und teils im Garten vor. Die Frau des Winterhalter, die in der Nähe beschäftigt war, und von ihrem Manne die Drohung erhalten hatte, daß er diese Tat auszuführen gedenke, konnte nichts mehr von ihren Habseligkeiten retten, trotzdem sie mit einem Beil versuchte, die Tür aufzusprengen. Die Frau erlitt einen Nervenschock und ist noch nicht vernehmungsfähig. Ueber den eigentlichen Beweggrund zu der furchtbaren Tat kann noch nichts Abschließendes gesagt werden. Winterhalter wird als ein sonst arbeitsamer und ruhiger Mann geschildert. Er diente während des Krieges bei der Marine, neigte in letzter Zeit zu Schwermut. Er hinterläßt 2 unmündige Kinder von 2 und 5 Jahren. Die Staatsanwaltschaft nahm sofort die nötigen Erhebungen vor. Die schwere Detonation brachte im weiten Umkreis der Stadt die Fensterscheiben zum Klirren und hat naturgemäß die Bewohner in große Aufregung versetzt.

Konstanz, 30. Juni. Obergefreiter Lehmann der 4. M.-G.-K. des 14. (Bad.) Infanterieregiments hat vor kurzem in Meiningen ein sechsjähriges Kind vom Tode des Ertrinkens in der Werra gerettet. Der Soldat bewies bei dieser Tat besonderen Mut und Entschlossenheit. Ohne zu wissen, welche Tiefe die teilweise sehr reißende Werra gerade an dieser Stelle hatte, sprang Lehmann kurz entschlossen dem Kinde nach. Anerkennung verdient auch, daß der Retter in edler Bescheidenheit weder den Eltern des Kindes seinen Namen nannte, noch der Kompagnie den Vorfall meldete. Der Truppenteil erfuhr erst durch eine Zeitungsnotiz von dieser Tat eines seiner Angehörigen.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 30. Juni. In den langwierigen Verhandlungen der Vertreter des Verbands Württ. Metallindustrieller mit den Vertretern der Gewerkschaftsorganisationen wurden jetzt unter dem Vorsitz des Schlichters Dr. Kimmich durch die Schlichtungskammer Stuttgart zwei Schiedssprüche gefällt. Nach dem Schiedsspruch über das Lohnabkommen beträgt ab 1. Juli der Mindestlohn des gelernten Arbeiters mit 24 Jahren in Groß-Stuttgart 86 Pfg., in Eßlingen und Waiblingen 84 Pfg., in Göppingen, Geislingen, Ulm, Heidenheim, Ravensburg, Friedrichshafen, Reutlingen, Heilbronn und Weingarten 77 Pfg. Das Mindestlohnabkommen läuft unkündbar bis 31. Januar 1929. Ueber die Mindestlöhne von Aalen, Neckarsulm, Ludwigsburg, Gmünd, Kirchheim u. T. und sonstige in Betracht kommende Orte werden die Parteien noch in Verhandlungen eintreten. Damit ist der Teilschiedsspruch vom 18. Juni erledigt. In Betrieben mit Akkordarbeit erhalten gelernte, besonders tüchtige Facharbeiter mindestens 15 Prozent über ihren Mindestlohn. Für Groß-Stuttgart betragen diese Sätze 20 Prozent. Nach dem zweiten Schiedsspruch, der das Kollektiv-Abkommen betrifft, ist eine endgültige Festlegung des Achtstundentages, bezw. der 48 Stunden-Woche abgelehnt. Es soll bei den bisherigen Arbeitsbedingungen verbleiben. Dagegen wird festgelegt, daß die bisherigen Ueberzeitzuschläge für die 49. bis 52. Wochenstunde von 10 auf 15 Prozent und für die 53. und 54. Wochenstunde von 20 auf 25 Prozent erhöht werden. In der Urlaubsfrage wurde anstelle des 18. Lebensjahres das 17. Lebensjahre festgelegt. Diese beiden Schiedssprüche wurden von der Bezirkskonferenz des Württ. Metallarbeiterverbandes angenommen.

Stuttgart, 1. Juli. Das Württ. Wirtschaftsministerium hat nachstehenden Erlaß an sämtliche Oberämter des Landes gerichtet: „Es mehren sich die Fälle, daß dem Wirtschaftsministerium Anträge auf Ausfertigung von Glückwunsch- und Anerkennungsschreiben aus Anlaß der Vollendung einer mindestens 50jährigen Arbeitszeit bei demselben Arbeitgeber entweder so verspätet vorgelegt werden, daß es nicht mehr möglich ist, die Glückwunschschreiben den Arbeitsjubilaren rechtzeitig auf ihren Jubiläumstag zuzustellen oder daß die Anträge sogar erst nach dem Jubiläumstag beim Ministerium eingehen. Das Büro des Reichspräsidenten lehnt aber eine nachträgliche Ausfertigung von Glückwunschschreiben ausnahmslos ab. Dieser Uebung muß sich das Wirtschaftsministerium bezüglich der Glückwunschschreiben des Staatspräsidenten anschließen.

München, 1. Juli. Beim Kahnfahren auf dem Chiemsee ertranken ein junger Mann und ein junges Mädchen. Das Mädchen hatte beim Platzwechseln das Gleichgewicht verloren und beim Sturz den jungen Mann mit in das Wasser gerissen. Beide ertranken.

Dortmund, 30. Juni. Ein schweres Explosionsunglück ereignete sich auf der Zeche „Emscher-Lippe" in Datteln. Dabei sind ein Bergmann getötet, zwei weitere schwer verletzt und vier leicht verletzt worden. Der Unfall wurde dadurch hervorgerufen, daß beim Abräumen der Schachtsohle ein Bergmann mit dem Bohrhammer in ein Bohrloch geraten ist, in dem sich noch Sprengstoffreste befanden. Durch den Bohrhammer wurde dieser Sprengstoff entzündet.

Krefeld, 1. Juli. Beim Baden im Rhein ertrank heute abend oberhalb der Rheinbrücke bei Rheinberg ein 19jähriger Bergmann. Ein 20jähriger Freund, der den Ertrinkenden retten wollte, versank gleichfalls in den Wellen. Die Leiche des Bergmannes wurde von Schiffern geborgen.

Berlin, 1. Juli. Die „B. Z." meldet: Benvenuto Hauptmann, der Sohn Gerhart Hauptmanns, hat sich mit Elisabeth Hermine Auguste Viktoria, Prinzessin zu Schaumburg-Lippe, die am 31. Mai 20 Jahre alt geworden ist, verlobt. Das Oberhaupt der Schaumburg-Lippeschen Familie, der ältere Bruder der Braut, hat bereits seine Zustimmung gegeben, sodaß auch familienrechtlich keine Schwierigkeiten der Heirat im Wege stehen, obwohl die Brüder der Fürstin mit der Heirat nicht einverstanden sind. Benvenuto Hauptmann ist in erster Ehe mit einer Engländerin verheiratet gewesen, die Ehe wurde jedoch nach kurzer Zeit geschieden.

Roßlau, 1. Juli. Ein verheerendes Großfeuer entstand am Samstag nachmittag in der Farbfabrik der Staatlichen Anhaltischen Salzwerke in Roßlau. Das Feuer brach im Maschinenraum aus und dehnte sich auf die ganze Fabrikanlage aus, die in kurzer Zeit in hellen Flammen stand. Da der Brand auch den benachbarten Holzlagerplatz der Fabrik Eschebach & Co. ergriff, wurden außer der Roßlauer Feuerwehr noch weitere Feuerwehren aus dem ganzen Lande herbeigezogen. Gewaltige Holzstapel, Schuppen und die Fabrikanlage bildeten ein einziges Flammenmeer. Den vereinten Bemühungen der Feuerwehren aus Dessau, Köthen, Zerbst, Roßlau und verschiedenen Fabrikwehren gelang es, gegen Abend die Macht des Feuers zu brechen. Der Betrieb der Farbfabrik der Anhaltischen Salzwerke ist stillgelegt, da die gesamte Fabrikeinrichtung zerstört ist. Der Schaden dürfte eine Million sehr weit überschreiten, ist aber durch Versicherung gedeckt.

Magdeburg, 1. Juli. Heute vormittag wurde auf der Strecke Berlin—Magdeburg in der Nähe von Burg ein Fahrzeugwerk von dem Berliner Eilzug erfaßt. Die drei Insassen, Gutsbesitzer Hermann Weber aus Parchau, dessen Frau und ein mitfahrender Gast wurden auf der Stelle getötet. Der Hilfsschrankenwärter, der die Schranken nicht rechtzeitig geschlossen hatte, wurde in Haft genommen.

Hamburg, 1. Juli. Im Anschluß an den Senatsempfang sprachen die Bremenflieger am Samstag abend im Conventgarten vor großer Zuhörerschaft über ihren Flug nach Amerika. Das Programm des Sonntags begann mit einer Hafenrundfahrt. Am frühen Nachmittag gab die Hapag ein Essen im Uhlenhorster Fährhaus, wo den Fliegern Gelegenheit gegeben, war, den Ruderregatten auf der Alster beizuwohnen. Direktor Böger hielt eine Ansprache und überreichte Köhl, Fitzmaurice und Hünefeld namens der Reederei als Zeichen der engen Verbindung zwischen ihnen und der Hamburg-Amerika-Linie Fahrtausweise, die sie jederzeit zur Fahrt auf allen Schiffen und Meeren berechtigen. Später waren die Flieger Gäste des Hamburger Vereins für Luftfahrt bei einem Tee im Hotel Atlantic. Abends besuchten sie in einem Lichtspieltheater die Aufführung des Ozeanflug-Films.

Bunzlau (Schlesien), 1. Juli. In Behrau waren am Samstag mittag ein Lehrer mit etwa 30 Kindern seiner Klasse zum Quels, einem heimtückischen Nebenfluß des Bober zum Baden gegangen. Plötzlich versanken sechs Mädchen an einer tiefen Stelle. Dem Lehrer gelang es nicht mehr, alle sechs in Sicherheit zu bringen. Drei Mädchen im Alter von 11 bis 14 Jahren ertranken. Ihre Leichen wurden später geborgen.

Interlaken, 1. Juli. Infolge eines Murbruchs, der auf eine kleine Brücke über einen Wildbach niederging, entgleiste gestern abend bei Zweilütschinen der Zug Interlaken—Grindelwald. Eine einheimische Frau wurde getötet, einige Personen verletzt.

Wismar, 30. Juni. Ein schweres Autounglück ereignete sich heute nacht zwei Uhr auf der Chaussee von Boltenhagen nach Wismar in der Höhe von Hohenkirchen. Ein Fabrikant aus Wismar, der mit einer ihm befreundeten Lehrer-Familie im Wagen saß, geriet auf den Sommerweg der Chaussee, wodurch der Wagen ins Schleudern kam und umschlug. Der Lehrer wurde getötet und seine beiden Kinder schwer verletzt.

Wien, 1. Juli. Der deutsche Reichskanzler Hermann Müller hat folgendes Telegramm an Bundeskanzler Dr. Seipel gerichtet: „Indem ich Ihnen, Herr Bundeskanzler, von der Uebernahme des Amtes als Reichskanzler Mitteilung zu machen mich beehre, bitte ich Sie, versichert zu sein, daß auch die neue deutsche Regierung in der Pflege inniger Beziehungen zu dem österreichischen Bruderstaat eine ihrer vornehmsten Aufgaben sehen wird. Hermann Müller, Reichskanzler." — Bundeskanzler Dr. Seipel hat folgendes Antworttelegramm an Reichskanzler Hermann Müller gerichtet: „Mit dem wärmsten Dank für die freundliche telegraphische Mitteilung von der Uebernahme der Reichsregierung durch Sie spreche ich Ihnen, Herr Reichskanzler, im eigenen und im Namen der österreichischen Bundesregierung die herzlichsten Glückwünsche aus. Möge es der neuen Regierung, die so hervorragende Persönlichkeiten zählt, gelingen, die zum Wohle des Deutschen Reiches angestrebten Ziele glücklich zu erreichen. Gleichzeitig hoffe ich, daß innige und herzliche Beziehungen zwischen den beiden Bruderstaaten sich weiterhin ungeschwächt erhalten und sich auch zu Gunsten einer friedlichen Zukunft Europas noch vertiefen werden. Ich werde mich glücklich schätzen, in diesem Sinne mit Ihnen, ebenso wie mit Ihren Vorgängern zusammenarbeiten zu können. Dr. Seipel, Bundeskanzler.

Paris, 1. Juli. Der Brüsseler Korrespondent des „Populaire" berichtet, daß der französische Konsul in Löwen, Rooman, wegen Hausfriedensbruchs strafrechtlich verfolgt werden soll. Konsul Rooman habe an den Demonstrationen teilgenommen, die die Studenten gegen den Rektor der Universität Löwen wegen der Zuschrift an der Bibliothek veranstaltet hatten. Rooman soll die Manifestanten, die den Bauplatz stürmten, geführt haben. Der „Populaire" glaubt, daß angesichts der Stellung des Konsuls die belgische Regierung das französische Ministerium für auswärtige Angelegenheiten mit der Sache befassen wird.

Paris, 1. Juli. Wie Havas aus St. Etienne meldet, hat sich die Zahl der bei dem Grubenunglück in Roche-la-Molière ums Leben gekommenen Bergarbeiter auf 53 erhöht.

Paris, 1. Juli. Wie der „Matin" aus Lyon berichtet, sind drei bewaffnete italienische Milizsoldaten auf französischem Gebiet unweit von Modane übergetreten und haben eine zurzeit unbesetzte französische Militärbaracke ausgeplündert. Sie nahmen Tische und Bänke mit, wahrscheinlich um ein auf italienischer Seite liegendes Barackenlager damit auszustatten.

London, 1. Juli. „Observer" begrüßt die kürzliche Unterhauserklärung Chamberlains zur Frage der Rheinlandräumung und bemerkt: Es ist schlimm genug, daß die Rheinlandbesetzung zwei Jahre nach der Unterzeichnung der Locarno-Verträge fortdauert; aber unerträglich ist es, daß der polnische Außenminister sich erkühnt, weitere Garantien für die Grenzen Polens als Räumungsbedingung zu fordern.

London, 1. Juli. Auf dem Flugplatz von Croydon in Bedfordshire stürzte ein Militärflugzeug ab und wurde vollständig zertrümmert. Die beiden Insassen fanden den Tod.

Oslo, 1. Juli. Die Meldungen, daß das Flugzeug „Latham" mit Amundsen an Bord am 18. Juni von Fischern nordwestlich der Bäreninsel gesichtet worden sei, sind unbestätigt geblieben. Eine private norwegische Expedition an Bord des Dampfers „Veslekari", der heute von Aalesund abfuhr, wird Tromsoe anlaufen und dann mit den Nachforschungen besonders im Osten Spitzbergens beginnen.

Kalkutta, 1. Juli. Einer Blättermeldung zufolge wurden am Freitag während des mohamedanischen Moharram-Festes bei Zusammenstößen zwischen Sikhs und Hindus bei Khargpur 15 Personen getötet und 25 schwer verletzt. Zwei Frauen wurden erstochen, als sie ihre Verwandten retten wollten. Es sind Polizei- und Militärverstärkungen eingetroffen.

Moskau, 1. Juli. Der Eisbrecher „Krassin" hat am Samstag den 78. Breitengrad passiert. Er fährt nach Ueberwindung der Packeisgrenze nunmehr mit einer Geschwindigkeit von 22 Kilometern die Stunde und wird voraussichtlich am Montag am Strandungsort der „Italia" eintreffen. Von dem Flieger Babuschkin, der am Freitag vom Eisbrecher „Malygin" nach den Foyn-Inseln gestartet war, ist keine Nachricht eingetroffen.

Simla, 1. Juli. Eine Cholera-Epidemie wütet in dem bevölkerten, 30—40 Meilen von hier entfernten Kulu-Tal. 1300 Fälle sind bereits festgestellt worden, davon sind 847 tödlich verlaufen. Die Pundschab-Regierung hat energische Maßnahmen ergriffen, um die Verbreitung der Epidemie zu verhindern.

Brookhaven (Mississippi), 30. Juni. Eine erregte Menschenmenge drang in das Gefängnis von Brookhaven ein und bemächtigte sich zweier Neger, die auf einen Weißen geschossen und ihn verletzt hatten. Die Neger wurden in ein Auto geschleppt und außerhalb der Stadt aufgeknüpft.

Die Saarvereine fordern ungeschmälerte Rückgabe des Saargebiets und seiner Kohlenlager an Deutschland.

Heidelberg, 1. Juli. Auf der 8. Tagung des Bundes der Saarvereine wurde folgende **Entschließung** einstimmig angenommen:

„Berufen vom Bunde der Saarvereine haben sich in Heidelberg Männer und Frauen aus dem Saargebiet und dem übrigen Deutschland versammelt, um die Aufmerksamkeit der Welt auf das Saargebiet zu lenken. Der Versailler Vertrag hat mit feierlichen Versprechungen gebrochen und das Selbstbestimmungsrecht der Völker verletzt: das Volk an der Saar ist einer Gewalt unterworfen, über die es nicht gefragt worden ist. Der Versailler Vertrag hat im Saargebiet und darüber hinaus, entgegen allen Grundsätzen der Demokratie, das Recht der mitbestimmenden Teilnahme des Volkes an Regierung und Gesetzgebung beseitigt. Die fremde Regierung, die für die Eigenart des Saarvolkes kein Verständnis haben kann, hat die Rechte und die Wohlfahrt des Volkes, deren Sicherstellung der Versailler Vertrag versprochen hat, vielfach mißachtet. Der fremde Heeresdienst, der im Saargebiet noch immer, notdürftig verkleidet, stattfindet, widerspricht den klaren Bestimmungen des Vertrags. Der unterirdische Abbau von Kohlen unter der Grenze hinweg erschüttert die Grundlagen der Wohlfahrt des Volkes. Durch die Uebereignung der Kohlenschätze an einen fremden Staat, für den sie lediglich ein Ausbeutungsobjekt sind, durch die Ueberfremdung der einheimischen Unternehmungen, die eine Kapitalbildung im Lande unterbindet, durch die naturwidrige Lockerung der wirtschaftlichen Verbundenheit mit Deutschland flecht im Saargebiet die Wirtschaft dahin, und sie wäre schon zusammengebrochen, hätte das deutsche Vaterland nicht immer wieder trotz seiner eigenen großen Not über die schlimmsten Folgen hinweggeholfen. Die Arbeiterbevölkerung des Saargebietes leidet bittere Not. Der feste Wille des Volkes an der Saar, das rein deutsch ohne jede fremde Beimischung ist, fordert fortgesetzt und einmütig die Wiedervereinigung mit der deutschen Wirtschaft und der deutschen Regierung. Das Volk an der Saar ist sich bewußt, damit auch dem großen Gedanken der Völkerversöhnung zu dienen; es erkennt die Gefahr für die friedliche Entwicklung Europas, die mit der Entrechtung verbunden ist; es warnt vor der Begehrlichkeit, die die wirtschaftlichen Beziehungen zu Nachbarbezirken über der Grenze, wie sie sich überall in Grenzgebieten finden, ausschlachten will zum Vorteil des Mächtigeren. Mit Abscheu weist es die neuesten Pläne gewisser französischer Kreise, die das klar umschriebene Recht Deutschlands, die Gruben zurückzukaufen, vereiteln wollen, zurück. Aeußerste Gefahr ist im Verzuge. Es gibt nur eine Abhilfe: ein Ende zu machen mit dem Saarexperiment des Versailler Vertrages, das sich in 8 Jahren als völlig verfehlt erwiesen hat, durch die ungeschmälerte Rückgabe des Saargebiets und seiner Kohlenlager an Deutschland."

Den Höhepunkt der Tagung bildete die große **Kundgebung** für das abgetrennte Saar- und Pfalzgebiet im Hofe des Heidelberger Schlosses. Mehr als 1200 Saarsänger von Gesangvereinen des Saarbrücker Sängerbundes, eine nach Tausenden zählende Teilnehmerzahl, darunter viele Hunderte, die aus dem Saargebiet herübergekommen waren, waren hier versammelt, um dem Weckruf aus dem und für das Saargebiet „Vaterland, Saardeutschland ruft dich" auch sichtbaren Ausdruck zu geben. Stadtschulrat Bongard-Saarbrücken behandelte in seiner Festansprache den Leitgedanken der Tagung: **„Vaterland, Saardeutschland ruft dich"**. Er erinnerte an das Werk von Versailles, die politische, wirtschaftliche, kulturelle Abdrosselung des Saargebietes vom übrigen Deutschland unter Verachtung der Lehre der Jahrhunderte, daß die Gesetze der Natur und der Sitte auf die Dauer in der Politik nicht ungestraft verletzt werden. In der Zeit der Losgelöstheit mit all ihrer Sorge und ihrem Druck hätten die Saarländer tiefer noch als in den Erschütterungen des Krieges erlebt, daß Volk und Vaterland mehr seien als bloße Abstraktion, daß sie zu den größten ethischen Gütern und Mächten gehörten. Die Saargebietsbevölkerung wünsche aus ihrer politischen Vereinsamung heraus den deutschen Brüdern die Ueberzeugung zu bringen, daß das mutige Abstoßen des Unwesentlichen, des Ueberlebten, die stärkste Betonung und Entwicklung des Wesentlichen, des Lebendigen, des Einigenden ist, und daß diese starke Wirklichkeit unsere Einheit wieder vertiefe und vermehre.

Reichsminister a. D. Bell beantwortete die Ausführungen des saarländischen Redners unter dem Leitgedanken: **„Ganz Deutschland hört!"** Mit unvergänglich goldenen Lettern, führte er u. a. aus, bleibe in die deutsche Geschichte eingetragen, mit welchem Heldenmut deutsche Frauen und deutsche Männer,

Sportecke.

Fußball. In Eßlingen tagte am Samstag und Sonntag der Bezirkstag Württemberg-Badens des Süddeutschen Fußball-Verbandes. Die Tagung war von 152 Vereinen beschickt und nahm einen sehr harmonischen Verlauf. Die Wahlen des gesamten Vorstandes ergaben das alte Bild. Anträge, die eine umfassende Neuregelung des gesamten Spielbetriebs mit sich bringen sollten, wurden abgelehnt. Der nächste Bezirkstag findet im Jugendheim Wilhelmshöhe bei Eßlingen statt.

Privatspiele: Der 1. Fußballklub Birkenfeld gastierte am Samstag mittag beim VfR. Pforzheim und schlug denselben überlegen mit 4:1 Toren. Beide Mannschaften waren in guter Form. — Weitere Ergebnisse sind: Stuttgarter Stadtteilmannschaft — Nationalmannschaft Mexiko 2:2, Stuttgarter Kickers — F.-Cl. Freiburg 3:1, Sportfreunde Eßlingen — Stuttgarter Sportklub 3:1, Union Böckingen — Fola Esch (luxemburg. Meister) 8:2, Zuffenhausen — Fola Esch 3:3, Ulm 94 — Bayern München 5:5, Union Böckingen — VfR. Heilbronn 2:2, F.-V. Durlanden — Karlsruher F.-V. 1:4, Germania Durlach — F.-V. Durlanden 2:1, VfB. Karlsruhe gegen Sportklub Pforzheim 6:1. M.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

wie am besetzten Rhein und in der Pfalz so namentlich auch an der Saar die **Feuerprobe für deutsche Gesinnung, für Nibelungentreue zum armen und gedemütigten deutschen Vaterland glänzend bestanden** hätten. Dem Ruf der gesamten Saarbevölkerung: „Wir wollen frei sein wie unsere Väter waren" antwortete vielmillionenfaches Echo aus allen deutschen Gauen und auch auch dem Ausland: **„Wir stehen zu euch, bis zum Tode getreu, in Blutsbrüderschaft unauflöslich mit euch vereint."** In der Weltatmosphäre habe sich während der letzten Jahre manches zum Besseren gewandelt. **Mit den brennenden Problemen der Völkerversöhnung und des Weltfriedens sei aber die noch verbliebene Gestaltung der Saarfrage schlechterdings unvereinbar.** Der allseitige Ruf nach **unverzüglicher Wiedervereinigung von Saarland und Saarbevölkerung mit dem deutschen Vaterland** darf nicht ungehört verhallen. Wohl wisse der Rheinländer die besondere Mission der Rhein- und Saarbevölkerung zu werten, Brücken zu schlagen zwischen Deutschland und Frankreich, zwischen deutscher und französischer Wirtschaft und Kultur. Aber notwendige Voraussetzung zur Durchführung dieses Friedensgedankens, dieses Kulturproblems sei die **unbedingte Gleichberechtigung** und die schonende Berücksichtigung aller nationalen Belange auf beiden Seitrn. Opferwillige Taten bewiesen unseren ehrlichen Verständigungswillen, wie wir aber die Ehre und das Ansehen aller anderen Kulturnationalen sorgsam achteten, so wollten wir auch **deutsche Ehre, deutsche Würde, deutsches Ansehen geachtet und gewertet wissen, nicht zuletzt an der deutschen Saar.** Die Kundgebung, die eröffnet wurde durch Begrüßungsansprachen des Vorsitzenden des Bundes der Saarvereine, Senatspräsident Andres-Frankfurt a. M. und des Heidelberger Bürgermeisters Wielandt und an der saarländische und Heidelberger Sängerchöre mitwirkten, klang mit dem gemeinsamen Gesang des Deutschlandliedes aus.

Senkung der Lohnsteuer beabsichtigt.

Berlin, 1. Juli. Wie der „Vorwärts" jetzt bestätigt, beabsichtigt die Regierung, eine Steuermilderung in Aussicht zu stellen. Diese Maßnahme wird damit begründet, daß der Ertrag der Lohnsteuer so wesentlich über den Voranschlag hinausgeht, daß eine Senkung gerechtfertigt erscheint. Das Reichsfinanzministerium ist infolgedessen bereit, einer dahingehenden Vorlage, die wegen der Kürze der Zeit als Initiativgesetz im Reichstag von den Parteien eingebracht werden müßte, zu unterstützen. Die Regierungserklärung, über die das Reichskabinett heute beriet, dürfte mithin einen Passus enthalten, der auf die Bereitwilligkeit zur Ermäßigung der Lohnsteuer hinweist. Wie erinnerlich, hatten in den interfraktionellen Verhandlungen über die Neubildung der Regierung die Sozialdemokraten die Forderung erhoben, daß die Lohnsteuer bei Einkommen bis zu 8000 Mark jährlich sofort ermäßigt werden soll. Von der Volkspartei waren starke Bedenken gegen einen solchen Plan geäußert worden. Offenbar hat die Sozialdemokratie die Auffassung, sich im Kabinett durchzusetzen. Im übrigen darf nunmehr als feststehend betrachtet werden, daß das Kabinett im Reichstag ein positives Gegengewicht gegen die zu erwartenden Mißtrauensanträge der Opposition von rechts und links erlangen wird. Da nach Entgegennahme der Regierungserklärung am Dienstag sich das Haus auf Mittwoch vertagt, bleibt den Fraktionen genügend Zeit, sich über ihre Haltung gegenüber dem neuen Kabinett schlüssig zu werden.

Schweres Grubenunglück in Frankreich.

Paris, 1. Juli. Wie Havas aus St. Etienne berichtet, hat sich in einem Schacht bei Roche-la-Molieres, 50 Kilometer von St. Etienne entfernt, eine Explosion durch ausströmende Gase ereignet, durch die ein Brand hervorgerufen wurde. Nach einer Mitteilung des Ministeriums für öffentliche Arbeiten haben bei dem Grubenunglück 53 Bergleute den Tod durch Ersticken gefunden. Die Leichen sind bereits geborgen. Das Unglück ist nach offizieller Darstellung dadurch entstanden, daß durch einen infolge eines Brandes entstandenen Steinrutsch eine Preßluftleitung zerstört wurde. An der Unglücksstelle arbeiteten 570 Bergleute, deren sich beim Aussetzen der Luftzufuhr und dem Eindringen der giftigen Gase eine ungeheure Panik bemächtigte. Es gelang, 240 Arbeiter an die Oberfläche zu fördern. Eine große Anzahl der unten Verbliebenen konnte durch künstliche Atmung gerettet werden. Unter den ums Leben Gekommenen befinden sich 19 Ausländer, zumeist Polen und Marokkaner.

Hilferufe Lundborgs.

Stockholm, 1. Juli. Lundborg und die von Nobile im Stich gelassenen Italiener haben auf dem Packeis verzweifelte drahtlose Hilferufe mit dem S.O.S.-Zeichen gestern abend ausgesandt. Drei schwedische Flugzeuge sollen unterwegs sein, um zu versuchen, die 6 Mann zu retten. Der Leiter der schwedischen Hilfsexpedition auf Spitzbergen, Tornberg, hat dem Verteidigungsministerium am Samstag abend gedrahtet, der auf dem Eis mit der „Italia"-Mannschaft befindliche Flieger Lundborg habe ihm mitgeteilt, daß das Eisfeld an einigen Stellen sehr schlecht geworden und daß eine Landung auf der Nordostseite möglich sei. Der russische Eisbrecher „Krassin" soll nunmehr in Henlopen eingetroffen sein und versuchen, die Lundborg-Gruppe zu erreichen. Die Junkersmaschine „Uppland" liege noch in der Virgo-Bucht und werde zusammen mit den italienischen Flugbooten nach der verschollenen Luftschiffgruppe suchen. Der starke Nebel verhindere jedoch augenblicklich jeden Flugversuch. Die schwedische Hilfsexpedition für die „Italia" hat dem schwedischen Staat bisher 200 000 Kronen gekostet. Hierbei sei der auf dem Eise verunglückte Fesser-Apparat nicht eingerechnet, der einen Wert von 80 000 Kronen darstellt.

Auch ein russischer Flieger vermißt.

An Bord des russischen Eisbrechers „Malygin" ist man sehr beunruhigt über das Los des russischen Fliegers Babuskin, weil er nun ebenfalls vermißt wird. Er ist am Freitagabend von seiner Basis auf der Insel König Karl zu einem Erkundungsflug nach dem Polargebiet zur Aufsuchung der roten Zeltes der Gruppe Lundborg aufgestiegen, stand aber nur 20 Minuten lang in Radioverbindung mit dem Dampfer „Malygin". Seither fehlt jede Nachricht von diesem Flieger. Ein neuer 5½stündiger Erkundungsflug des Fliegerkommandanten Kavazzoni zur Aufsuchung Amundsens ist ebenfalls ergebnislos geblieben wie der erste.

Neuenbürg.

Revolver-Dreher, Werkzeugmacher und Dreher

zum sofortigen Eintritt **gesucht.**

W. Flohr, Maschinen- und Apparatebau.

Amtsgericht Neuenbürg.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des **Ignaz Kirchlechner,** Inhabers eines Autovermietungsgeschäfts und einer Autoreparaturwerkstätte in **Wildbad,** ist, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 26. Mai 1928 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 26. Mai 1928 bestätigt worden ist, nach Abhaltung des Schlußtermins am 23. Juni 1928 aufgehoben worden.

Den 28. Juni 1928.

Veterinärrat Dr. Müller in Neuenbürg

amtlich **verreist** bis 14. Juli. Stellvertreter für Amtsgeschäfte Veterinärrat **Pfeiffer** in **Calw.**

Zwangs-Versteigerung.

Am **Dienstag den 3. Juli,** nachmittags 3 Uhr, verkaufe ich in **Birkenfeld** öffentlich gegen Barzahlung:

Eine Nähmaschine (Marke Pfaff).

Zusammenkunft am Rathaus in Birkenfeld.

Hildenbrand, Gerichtsvollzieher.

Neuenbürg, den 2. Juli 1928.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgang unserer lieben Mutter

Marie Kölle,
geb. Hagenmayer,

sagen wir allen unseren tiefgefühlten Dank.

Familie Kölle.

Unser Werk gegründet 1839.

Wir bieten
risikoloses, rentables, sicheres übersichtliches Kassageschäft

mit täglichen **Bareinnahmen** bei **dauernder Selbständigkeit,** geringem Arbeitsaufwand und kleinsten Spesen.

Sie benötigen kein Büro oder Laden, nur einiges Kapital, noch haben Sie Außenstände. Keine Versicherung, kein Versand, oder sonst dergleichen.

Angebote unter **S. U. 5312** an **Rudolf Mosse, Stuttgart.**

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Sitzung d. Gemeinderats

am Dienstag den 3. Juli,
abends 6½ Uhr.

Tagesordnung:

1. Bausachen.
2. Gesuch des Konsumvereins um käufliche Ueberlassung des städt. Grundstücks beim Armenhaus.
3. Sonstiges.

Stadtschultheiß Knodel.

Füllfederhalter, Schulmäppchen, Tintenzeug, Photo- und Postkarten-Album

von einfacher bis feinster Ausführung.

C. Meeh'sche Buchhandlung.

Autoscheiben Facettegläser

G. Beller, Ing., Neuenbürg

Glasindustrie. Eigene Schleiferei

Neuenbürg.

Jüngeres

Mädchen

für den Haushalt sofort gesucht.

E. Lindemann.

Postkarten, Kunst- und Blumen-Karten

in schöner Ausführung zu haben in der

C. Meeh'schen Buchhandlung.

Todes-Anzeige.

Mein lieber Mann, unser guter, treubesorgter Vater

Herr Hans Held

ist heute früh nach langem Leiden unerwartet rasch entschlafen.

Wir bitten herzlich dankend, dem Wunsche des Entschlafenen entsprechend, von Beileidskundgebungen, Besuchen und Blumenspenden absehen zu wollen.

Höfen a. E., den 1. Juli 1928.

Karoline Luise Held.
Hans Held.
Elisabeth Held.

Spiess

In meinem

Grossen Ausverkauf

wegen **Umbau** bietet sich Ihnen eine nie wiederkehrende Gelegenheit, meine bekannten

Qualitäts-Schuhwaren

zu bedeutend herabgesetzten Preisen zu erwerben.

Teilweise bis zu 50% Nachlaß

Schuhhaus Strimpel

Pforzheim, Dillsteinerstraße 5, nächst der Roßbrücke.

Damen- und Mädchen-Bekleidung

Mäntel / Kostüme / Taillenkleider / Röcke / Blusen /

C. Berner-Pforzheim

Verkaufsräume parterre und eine Treppe hoch